

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 33.

Samstag, den 23. April

1887.

Württemberg.

Enz- und Nagoldbahn.

Für den mit dem 1. Juni beginnenden Sommerfahrplan sind für die beiden genannten Bahnstrecken folgende Aenderungen vorgeschlagen:

Strecke Wildbad — Pforzheim.

Vorgeschlagen ist, über den Sommer 6 Züge in jeder Richtung zu führen. Im einzelnen sind vorgesehen:

- Verwandlung des Personenzuges Nro. 138 in einen gemischten Zug (bisher Wildbad ab 7.⁵⁵, Pforzheim an 8.⁴⁵ vorm., künftig Wildbad ab 7.¹⁰, Pforzheim an 8.⁴⁰ vorm.);
- Einlegung eines Personenzugs Nro. 140, Wildbad ab 10.⁴⁵, Pforzheim an 11.⁴⁰ vorm., zum Anschluß an den Paris—Wiener Kurierzug (in Stuttgart 1.¹⁵ nachm.);
- Verlegung des Schnellzugs (bisher Wildbad ab 11.⁵⁵ vorm., Pforzheim an 12.⁵⁵ nachm., künftig Wildbad ab 12.⁵⁵ nachm., Pforzheim an 1.⁵⁵ nachm.);
- Ausfallen des gemischten Zugs Nro. 140a (Wildbad ab 12.³⁰ nachm.);
- Vorrückung des Personenzugs Nro. 139 Pforzheim—Wildbad um 20 Minuten infolge des früheren Eintreffens des Wien-Pariser Kurierzugs in Pforzheim;
- Zurückstellung des letzten Zugs (Nro. 145) Pforzheim—Wildbad um 20 Min.

Der von einem Beiratsmitglied vorgetragene Wunsch, es solle mit den beiden Schnellzügen auf den Stationen Höfen und Calmbach nicht blos im Bedarfsfall, sondern fahrplanmäßig angehalten werden, fand keine Unterstützung.

Strecke Pforzheim — Horb.

Von der Eisenbahnverwaltung liegen folgende Vorschläge vor:

- Ausführung eines Arbeiterzugs ab 1. September

Calw ab 5.⁵⁵ früh,
Pforzheim an 6.⁴⁸ "

- Vorrückung der Personenzüge

Nr. 179:

(bisher Pforzheim ab 6.³⁵, Eutingen an 9.⁰² vorm.; künftig Pforzheim ab 6.²⁵, Eutingen an 8.⁴¹ vorm.);

Nr. 180:

(bisher Eutingen ab 9.⁴⁵, Calw an 10.⁵⁷ vorm.; künftig Eutingen ab 9.³⁵, Calw an 10.⁴⁵ vorm.);

Nr. 182:

(bisher Horb ab 3.¹², Calw ab 4.⁵⁰, Pforzheim an 5.⁴² nachm., künftig Horb ab 2.³⁷, Calw ab 5.⁰⁰, Pforzheim an 5.⁴⁵ nachm.);

Nr. 183:

(bisher Pforzheim ab 2.²⁰, Horb an 4.⁵⁰ nachm., künftig Pforzheim ab 2.⁰⁰, Horb an 4.²⁷ nachm.);

- Zurückstellung der Personenzüge

Nr. 184:

(bisher Calw ab 8.⁴⁰, Pforzheim an 9.³² nachm., künftig Calw ab 8.⁵³, Pforzheim an 9.³⁸ nachm.);

Nr. 187:

(bisher Pforzheim ab 9.⁴⁵, Calw an 10.⁴² abends, künftig Pforzheim ab 10.⁰⁵, Calw an 11.⁰⁰ abends.)

Der erstgenante Zug wird in Calw wieder Anschluß erhalten von dem Zug 174 von Stuttgart.

Gegen diese Vorschläge wurde nichts erinnert.

Stuttgart, 19. April. Auf den Pferdemarkt sind im Ganzen 1000 bis 1100 Pferde gebracht, von denen gestern 4—500 Stück zu gedrückten Preisen verkauft wurden. — Heute Vormittag fand im Reithause des K. Marstalls die Versteigerung von 20 Pferden aus dem K. Landgestüt unter sehr großer Beteiligung des Publikums statt, welches lebhaft steigerte, so daß ziemlich hohe Preise erzielt wurden. Der niedrigste Preis war 350 \mathcal{M} , der höchste 1410 \mathcal{M} .

Stuttgart, 21. April. (Pferdemarktlotterie.) Bei der heute vormittag im kleinen Nathausaale unter Leitung des Herrn Gemeinderats Körner vorgenommenen Ziehung der Pferdemarktslotterie fielen die ersten 47 Gewinne (Pferde und Wagen) auf nachstehende Losnummern:

1.	32068	17.	55595	33.	24093
2.	11468	18.	22933	34.	21697
3.	38889	19.	9080	35.	40485
4.	5647	20.	1780	36.	4020
5.	14754	21.	3718	37.	47494
6.	45017	22.	6667	38.	21753
7.	58767	23.	37863	39.	19007
8.	54457	24.	55498	40.	47672
9.	39455	25.	57325	41.	4443
10.	54923	26.	37008	42.	47213
11.	23484	27.	49086	43.	46989
12.	51639	28.	34113	44.	49989
13.	14142	29.	17721	45.	33110
14.	10918	30.	14834	46.	56543
15.	15669	31.	53942	47.	40693
16.	2144	32.	36651		

Tübingen, 16. April. Zur Feier des 100-jährigen Geburtstags Ludwig Uhlands werden die Verbindungen Guesstalia, Königsgesellschaft und Wingolf nächsten Freitag, den 22. d. M., einen Fackelzug an das Uhlanddenkmal und am Samstag einen Kommers halten.

Giengen a. Br., 18. April. Gestern hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein junger Mann, der einzige Sohn achtbarer Eltern, that, als er nach Hause kam auf der

Treppe einen Fehltritt, stürzte dieselbe hinab und verletzte sich dabei am Kopfe, daß er alsbald eine Leiche war.

Nagold, 16. April. Heute wurden aus dem hiesigen Seminar 29 Zöglinge entlassen, nachdem dieselben das erste Dienstexamen bestanden hatten.

Aalen, 21. April. In der Nacht von gestern auf heute wurden in Unterföchen und der dazu gehörigen Parzelle Glashütte 2 freche Diebstähle mittelst Einbruchs verübt. Gegen Mitternacht sahen Vorübergehende in der Mezig des Metzgermeisters W. in Unterföchen noch Licht. Zwar verwunderte man sich hierüber, schenkte jedoch der Sache keine weitere Beachtung. Am Morgen war die von der Wohnung in die Mezig führende Thüre gesperrt. Nach Deffnung fand man auf dem Tische ein Beil; aus der Platte war ein Stückchen herausgefägt und die hiedurch zugänglich gewordene Kasse ihres Inhalts mit 30—40 \mathcal{M} beraubt. Außerdem ließ der Dieb 2 Schinken und geräucherter Fleisch mitlaufen. Er hatte die hölzerne Füllung aus einem Fenster an der hinteren Seite der Mezig herausgeschnitten und war so in dieselbe eingedrungen. — Ganz gemüthlich wurde die Sache zu gleicher Zeit auf der ca. 2 Kilom. von Unterföchen entfernten Glashütte behandelt, dort schnitten der oder die Diebe eine Scheibe aus einem Fenster der Wirtschaft zum Felsen heraus, öffneten dasselbe und gelangten so mit leichter Mühe in den Wirtschaftsraum, leerten das ausliegende Fäßchen Bier mit 6—8 Liter bis auf die Nagelprobe bei obligatem Käse und Brot, warfen das Faß zum Fenster hinaus und suchten dann das Weite, wobei sie verschiedenes Schuhwerk mitnahmen.

Grundbach, 22. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr kam im oberen älteren Teile des Ortes Feuer aus, das ein Wohnhaus in der Nähe des „Löwen“ in Asche legte. Der Besitzer selbst war in Pforzheim, die übrigen Bewohner beim Ausbruch des Feuers noch auf dem Felde beschäftigt.

Rundschau.

— Unerhört ist, was aus **Heman** in Bayern berichtet wird. Ein schon seit mehreren Jahren kranker Bursche, welcher im vorigen Jahr sich selbst durch kalte Bäder in der Laaber sein Gefundtheit herzustellen suchte, ließ sich, auf Anraten mehrerer „geschickter“ Leute, um seine Gefundtheit vollends zu erlangen, am Gründonnerstag in einen Backofen, in welchem dreimal nacheinander gebacken wurde, auf Brettern mit gebundenen Händen einschließen. Er wurde seiner Leiden allerdings enthoben dadurch, daß er 2 Tage später starb.

— Die Universität **Göttingen** feiert im August ihr 150jähriges Jubiläum. Sowohl

von Seiten des Staates wie von Seiten der Provinz sind je 10 000 Mk. zu der Feier bewilligt worden. Außerdem hat der Kaiser den Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, mit seiner Vertretung beauftragt und ihn zum rector magnificentissimus ernannt.

— Interessant ist, was im Jahr 1886 aus Deutschland in Kamerun eingeführt und aus Kamerun nach Deutschland ausgeführt wurde. Eingeführt 1 524 000 Liter Rum, 37 800 Flaschen Genever, 57 475 Kilogramm Pulver, 1 112 000 Kilogr. Salz, 56 039 Kilogr. Tabak, 1588 Stück Steinschloßgewehre, 1000 Stück Patronen und 398 200 Yards Zeug. Ausgeführt Palmöl, Palmkerne, Kautschuk, Elfenbein und Cacao. Harmloser war jedenfalls, was Kamerun ausgeführt, als was das zivilisierte Europa eingeführt hat.

— Das Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln, den Obmann des preussischen Episcopats, ist nunmehr erschienen. Des langen Schreibens kurzer Sinn ist, daß Leo XIII. mit dem von der Regierung dem preussischen Landtag vorgelegten kirchenpolitischen Gesetz zufrieden ist. Ob auch an das Centrum ein päpstliches Schreiben ergangen ist, scheint noch nicht ganz sicher; in dem veröffentlichten Schreiben wird des Centrums mit keinem Wort erwähnt, das ganze Schreiben des Papstes ist aber für das Centrum, wenn auch nur indirekt, eine Weisung, für das Gesetz zu stimmen.

— Am Sonntag ging in **St. Johann a. d. Saar** ein dreizehnjähriger Knabe zur hl. Kommunion, der wohl schwerlich seines Gleichen in ganz Deutschland haben dürfte. Der Knabe, Sohn eines Bäckers, ist 5 Fuß 7 Zoll groß, wiegt 176 Pfund und besitzt eine gewaltige Körperkraft; er stemmt ein Eisengewicht von 90 Pfund. Der Körperbau dieses jungen Hünen ist von sehr ebenmäßigen Formen, doch wahrhaft riesenhaft angelegt; die Arme sind in Bezug auf Dicke und Muskelentwicklung wie die eines Athleten. Der Knabe erträgt leicht jede Anstrengung und würde, in Uniform gesteckt, jedem Garde-Grenadier-Regiment zur besonderen Zierde gereichen.

Bernburg, 19. April. Hier verstarb vor einigen Tagen der Herausgeber des hiesigen, im Anhaltischen sehr verbreiteten „Wochenblattes“, Herr Alexander Meyer, im Alter von 76 Jahren. Er war unter den Journalisten ein Unikum, insofern als er die Fähigkeit besaß, seine Artikel gleich aus dem Kopfe „setzen“ zu können. Nie hat er seine Gedanken erst im Manuscript niedergeschrieben. Tag für Tag trat er, so lange seine Kräfte es erlaubten, frühmorgens an den Setzkästen und schneller als ein Anderer es hätte hinschreiben können, brachte er seine stets gehaltvollen und gebiegene Elaborate vermittelt der bleiernen Typen direkt in den Winkelhaken. Weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannt, genoß er wegen der Biederkeit seines Charakters und der schlichten Anspruchslosigkeit seines Wesens die allgemeinste Achtung.

Graz, 20. April. Der frühere ägyptische Ministerpräsident Scherif Pascha ist auf der Reise nach Karlsbad hier gestorben.

Paris, 21. April. Agence Havas verbreitet über den von dem englischen Generalconsul in Philippopol bei dem Essen zu Ehren der bulgarischen Regentenschaft gehaltenen Trinkspruch folgende angebliche Fassung: Ich trinke auf die Unabhängigkeit und Entwicklung Bulgariens, welches durch seine kriegerische Thätigkeit und Tüchtigkeit bewies, daß es der Unabhängigkeit würdig ist und dadurch Europa

ermutigt, Bulgarien zu unterstützen, daß es den Ansprüchen des russischen Kolosses Stand halten konnte.

Rom, 19. April. Für die afrikanischen Kolonien soll eine Spezialtruppe nach Art der französischen „Fremdenlegion“ gebildet werden. — Im Kriegsministerium wurden große Unterschleife entdeckt.

Aus **Bozen** kommt eine erschütternde Nachricht. Dort hat sich am vergangenen Sonntag Fräulein Molly Miller von Nischholz, die etwa 40jährige Tochter eines Großhändlers in Wien, bekannt als Bildhauerin, in einem Anfall von Wahnsinn aus dem Fenster des Gasthofes gestürzt, in dem sie wohnte, und war sofort tot.

— **Marshall Bazaine**, der in **Madrid** in ärmlichen Verhältnissen lebt und den Franzosen, die nach einem Sündenbock für 1870 suchten, als ein Verräter gilt, ist von einem Landsmann mit dem Dolch angefallen und am Kopf verwundet worden. Er hat in Mexiko alles verloren, Vaterland, Ehre, Ruhm, Geld und Gut, nur seine dreimal jüngere Frau, die er in der Zeit seines Glückes aus Mexiko mitgebracht hatte, ist ihm treu und anhänglich geblieben. Der Mann, welcher das Attentat ausführte, heißt Hillairend und ist Geschäftsreisender.

— Der gescheiterte englische Dampfer „**Tasmania**“ hat 120 Passagiere an Bord gehabt, außerdem aber befanden sich 161 Mann Besatzung auf dem Schiff. Der Kommandant, 2 Offiziere und 22 Mann von der Besatzung sind umgekommen, die Passagiere und die übrigen Mannschaften sind gerettet.

— Ueber den gestrandeten Dampfer „**Viktoria**“ wird aus London berichtet: Die Rheder der „Viktoria“ haben bis jetzt noch keine Nachricht über das Schicksal von 7 der an Bord gewesenen Personen erhalten. Hieraus schließt man, daß im Ganzen, die 4 aufgefischten Leichen eingerechnet, 11 Menschen umgekommen sind. Es ist möglich, daß in den Kajüten des Dampfers noch einige Leichen aufgefunden werden. Von Deutschen befindet sich unter den Vermißten eine Gouvernante, Fräulein Marie Amher. Die Hauptschuld an dem Unglück trifft die Leute am Leuchtturm am Villy, welche es trotz des starken Nebels unterlassen hatten, mit dem Nebelhorn Signale zu geben. Da dies durch Anwendung von Dampf geschieht, so kann das Nebelhorn erst 1¼ Stunden, nachdem unter dem Dampfessel Feuer gemacht worden ist, ertönen. Außerdem haben die Leute in aller Frühe Hülfserufe vom Meer gehört, aber nichts gethan, um den Gestrandeten zu helfen. Der Dampfer selbst hatte zu wenig Boote; wenn es dem letzten Boot nicht gelungen wäre, die Fahrt zwischen dem Schiff und dem Ufer viermal hin und her zu machen, und wenn nicht gerade Ebbe gewesen wäre, so hätten trotz der Nähe der Küste noch mehr Menschen ihr Leben verloren.

Petersburg, 19. April. Es verlautet, der Kaiser würde während seines Aufenthaltes in der Krim wiederum dem Stapellauf eines neuen Panzerschiffes der Schwarzmeerflotte beiwohnen. Der Marineminister Schestakoff ist behufs einer Vorinspektion bereits nach dem Süden abgereist. Ein durchaus unglaubwürdiges Gerücht behauptet, die Krimreise der kaiserlichen Herrschaften solle diesmal zu Wasser um Europa herum zurückgelegt werden; die Verzte hätten eine längere Seefahrt zur Nervenberuhigung der Kaiserin anempfohlen. Wenn der letztere Rat wahr ist, so wäre doch vielleicht ein Aufenthalt der Kaiserin und des Thronfolgers in Venedig geplant, was jetzt

hier entschieden bestritten wird, wogegen die eventuelle Meerfahrt augenblicklich mehr Glauben findet.

— Ein heftiger Cyclon hat in den letzten Tagen im Kreis Belmonte im Staat Ohio von Clairsville bis Wheeling an der Grenze von Westvirginien in Amerika getobt. Dreißig Personen sind dabei verletzt worden und der an Eigentum angerichtete Schaden soll sich auf 1 Million Dollars belaufen.

Gewerbesteuer-Erhöhung.

(Schluß.)

Gerade die kleineren Landwirte, welche von dem Ertrag ihrer Parzellen allein nicht leben können, und welche demnach darauf angewiesen sind, die nachwachsenden Söhne und Töchter in die Fabriken zu schicken, um durch ihren Verdienst die Ernährung der Familie zu erleichtern, würden die Abnahme der gewerblichen Thätigkeit sehr schwer zu empfinden haben. Wie sehr wir darauf angewiesen sind, den Zuwachs der Bevölkerung durch die Industrie zu ernähren, geht ja auch daraus hervor, daß von der Bevölkerungszunahme in den 5 Jahren 1880/85, welche zusammen 24 000 Seelen betrug, nicht weniger als 20 044 ihren Aufenthalt in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Reutlingen Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Göppingen und Ravensburg nahmen und daß da, wo in den Landorten überhaupt eine Zunahme eintritt, das beinahe nur bei solchen in der Nähe von Städten der Fall ist, wo gewerblicher Verdienst erlangt werden kann. Daß aber unsere Angabe, daß zu den staatlichen Gewerbesteuern noch vielfach eine Gemeindezulage von 150—200% hinzutrete, richtig ist, geht evident daraus hervor, daß nach der von der königlichen Staatsregierung ausgegebenen Zusammenstellung der Gemeindesteuerzuschlag auf die Staatssteuer betrug in Stuttgart 196%, Ulm 138%, Heilbronn 139%, Eßlingen 152%, Reutlingen 124%, Cannstatt 184%, Gmünd 178%, Tübingen 168%, Ravensburg 136%, Hall 242%, Alen 239%, Weingarten 148%, Ellwangen 155%, Calw 149%, Crailsheim 194%, Langenau 194%, Friedrichshafen 102%, Badnang 145%, Laupheim 112%, Reßlingen 107%, Schramberg 215%, Tuttlingen 138%, und zwar so viel, trotzdem jene Gemeinden Konsumsteuern haben. Die Gewerbe sind bei den drückenden Gemeindesteuern und bei dem geringen Verdienst und schlechten Geschäftsgang durchaus nicht in der Lage, einen 37% erhöhte Staatssteuer zu ertragen. Nach unserer Ueberzeugung ist diese aber auch in der geplanten Höhe von 3,9% dann gar nicht notwendig, wenn die Landwirtschaft ihren Anteil in gerechter Weise auf sich nimmt. Hierzu gehört nun freilich, daß man bei dem Steueransatz auch ihr mobiles Kapital im Werte von über 600 Millionen M (Vieh, Pferde, Geräte, Vorräte, Maschinen u. s. w.) mit in Anschlag bringt und hierfür auf den geschätzten Ertrag der Felder dem wahren Wertverhältnis gemäß einen Zuschlag von 20—25% legt. Sodann aber kann auch der persönliche Arbeitsverdienst der Landwirte nicht unbesteuert bleiben, da er ja bei den Gewerbetreibenden gleichfalls besteuert ist und bei ihnen sogar mehr zur Steuer beiträgt, wie der ganze Ertrag aus den Gewerkekapitalien. Jede übermäßige Gewerbesteuer, welche für Staat und Gemeinde zusammen weit über das hinausgeht, was die Kapitalien und Einkommen, die mit weniger Nähe und Risiko verbunden sind, bezahlen, muß nachteilig wirken. Bei uns in Württemberg käme nun aber noch dazu, daß die Gewerbe-

steuer namentlich für die größeren Gewerbe eine weit höhere als in den anderen maßgebenden deutschen Staaten würde, und dadurch der Stabilisierung neuer und Erweiterung bestehender Etablissements hindernd in den Weg trete. Das wäre aber für unser Land ein Unglück, denn die Arbeitsgelegenheit würde vermindert, die Löhne der Arbeiter und der Verdienst der Handwerker würden abnehmen und in den betr. Städten und Gemeinden ein Rückgang der Liegenschaftswerte und der Gelegenheit zu Vermietungen zu befürchten sein. Die gespannte Lage der Gemeinden ist ja auch der Grund, warum die hohe l. Staatsregierung selbst die Fortdauer der Gemeindefiskussteuer als durchaus notwendig bezeichnet und Ihre hohe Körperschaft sie einstimmig genehmigt hat. Auch wir wissen kein Mittel, mit welchem wir sie bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen und den steigenden Gemeindeausgaben ersetzen könnten, da jede noch weitere Anspannung der direkten Steuern und insbesondere der Gewerbesteuer, die großen Gewerbe nach und nach aus dem Lande treiben und für alle Einwohner, insbesondere aber für die arbeitenden Klassen, von den traurigsten Folgen sein müßte.

(„Liebe ist blind.“) Man schreibt aus Edinburgh: „Vor einigen Jahren hatte der junge Millionär Marino Stevens das Unglück, durch einen Flintenschuß, den er auf der

Jagd abgab, an beiden Augen zu erblinden. Der Arme verbrachte sein Leben trauernd und einsam auf seinem Schlosse und lebte als ein wahrer Eremit. Vor kurzem kam dem Blinden die Lust, seine halbvergeffenen Musikübungen wieder aufzunehmen, und ein Londoner Plazierungs-Bureau sandte ihm ein armes Waisenmädchen, das im Konservatorium ausgebildet worden, als Lehrerin. Während des Unterrichtes mußte die Kleine, die sich Miß Ella Verdaun nennt, natürlich häufig die ungebendigen Finger des Mannes auf die richtigen Tasten führen und bei dieser Gelegenheit machte der Millionär die Entdeckung, welch' winzige zarte Händchen seine Musiklehrerin habe. In diese Händchen hat sich nun der arme Blinde verliebt, und zwar in so hohem Grade, daß er gesonnen, sie für immer festzuhalten. Kommen Sonntag findet die Hochzeit des Paares statt. Die zukünftige Millionärin ist wie geschaffen für einen Blinden, der auf den Genuß des Schönen, soweit dieses durch das Auge vermittelt wird, verzichten muß. Die Braut ist nämlich nichts weniger als schön, sogar ziemlich verwachsen; aber sie hat sehr zarte, kleine Hände und das gereichte der von aller Welt Verlassenen zum Glück.“

Vom Schultheißenamt beglaubigt. Hirrlingen, O.A. Rottenburg, Württemberg. Seit 4 Monaten brauche ich gegen mein schon

jahrelanges Magenleiden die berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche mir so gute Dienste leisten, daß ich nicht mehr ohne dieselben sein kann, und sie fortwährend gebrauchen werde, daher auch allen denjenigen, welche mit solchen oder auch ähnlichen Leiden behaftet sind, die Schweizerpillen aufs beste der Wahrheit gemäß empfehlen kann. Fr. Fehrer, Geometer und Kaufmann. Die Richtigkeit der Unterschrift beglaubigt. Schultheißenamt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Burkin u. Nouveautés's
für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à Mk. 2.35 per Meter, versendet in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettiger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Dépôt — Direkter Versandt an Private. Muster-Sammlung bereitwillig franco.

Frankfurt, 21. April 1887.

20 Frankenstücke	Mk. 16.13—17
Dollars in Gold	4.16—20
Dukaten	9.55—59
Russische Imperials	16.65—70
Engl. Sovereigns	20.28—32

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Große Fahrnis-Versteigerung.

Im Zwangswege kommt gegen Baarzahlung beim Chr. Volz, Holzhändler'schen Anwesen zum Verkauf:

Dienstag den 26. April, nachmittags von 1 Uhr an
Betten, Kopfkissen, Bettröste, Bettladen, 4 Sopha, 8 Kästen, 5 Kommode, 10 Tische, 6 Nachttischen, 3 Arbeitstische, 6 Waschtische, 1 Sekretär, 1 Fauteuil, 1 polierter Nachstuhl, 4 Kleiderständer, bestehend in 1 Sopha, 4 Sesseln, 2 Fauteuil, 1 runden Tisch und 1 Schemel.

Mittwoch den 27. April, vormittags von 9 Uhr an:
Portraits, 1 Lehnstuhl 1 doppelter Schreibtisch, Weißzeug- und Küchekästen, 1 Regulatur, 1 ältere Nähmaschine, 1 Waschwindmaschine, Teppiche, Leinwand, Vorhänge, Nouveaux, 1 Krantständer, 1 Bohnenständer, Küchengeräth, 1 Pfeifenbrett mit Pfeifen, Hühner, 1 Fleischständer.

Nachmittags von 1 Uhr an:
2 Kühe, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Strohhuhl, Dung, verschiedene Bretter, Schleiftröge, Holzschlitten, 11 frischbäumene Schlaufdiele, 15 buchene Bretter und allgemeiner Hausrat.

Donnerstag den 28. April, vorm. von 9 Uhr an:
Ein Quantum Hen und Dehnd.

Nachmittags von 1 Uhr an:
36 000 Liter Faß.
Den 16. April 1887.

Gerichtsvollzieher:
Schmid.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. April d. J., Morgens 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Schlag Mittlerer Pöllert.

Rm.: 4 Eichen-Scheiter, 97 Eichen-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 19 Eichen-Abfallholz; 26 Buchen-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 10 Birken-Ausschuß-Scheiter und Prügel; 13 Nadelholz-Scheiter, 139 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel 36 Nadelholz-Abfallholz, 18 Rm. Eichen-, 1 Rm. Buchen- und 72 Rm. Tannen-Reisprügel. Sämtliches Material sitzt an der Grünhüttersteig.

Ferner Scheidholz aus Vorderer-, Mittlerer und Hinterer Pöllert: 23 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel und 5 Rm. Nadelholz-Abfallholz. Das Scheidholz sitzt am Rollwassersträßle und Rollwasserausfahrt.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. April, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald V. 5 Unterer Schloßberg und Scheidholz aus dem Distrikt V Burghalde:

20 Rm. Eichen-Prügel, 21 Rm. Buchen-Scheiter, 74 dto. Prügel und Anbruch, 208 Rm. Nadelholzscheiter, 230 dto. Prügel und Anbruch und 20 Rm. buchene Reisprügel.

Gebraunten

CAFFE

im Preise von Mk. 1,40, 1,60, 1,70 und Mk. 2 pr. Pfd., in selbstgerösteten, rein schmeckenden Qualitäten, empfiehlt bestens
Fr. Keim.

Schrader's Tolma, Flac. 2. M., bekannt als das Beste, um ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe zu geben.
Schrader's Zahn-Halsbänder, Stück 1 Mk.
Schrader's 80%ige Essig-Essenz, Flac. M. 1., 1. 60 und M. 3.
und sonstige Präparate aus der Fabrik von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in Wildbad: Apoth. Umgelter und Chr. Wildbrett.

Alb. Partik,



Bahnarzt Werner's
Nachfolger,

ist Montag den 25. April im Hôtel Frey in Wildbad zu sprechen;
an den übrigen Tagen in Pforzheim, Louise-Strasse Nr. 20.

Stuttgart.

Möbel-Verkauf.



Kasten-, Polster-, Fantasie-
Möbel, Spiegel etc. jeder Art
in solider und stylvoller Aus-
führung; komplette Zimmer-Ein-
richtungen u. bürgerl. Braut-
Ausstattungen in allen Holz-
arten u. allen Preislagen; Möbel-



Stoffe, weiße und farbige Vorhänge, Tischdecken, Bodenteppiche, Läufer,
Bett- und Sofa-Vorlagen.

Aussergewöhnlich billige Preise. 10)2

Möbel-Magazin von Chr. Thierer,

12 Tübingerstrasse 12,
(vormals Vereins-Möbelmagazin.)

Beispiellos billig!

Ein Unikum! Nur 5 Mark

kostet die allgemein berühmt gewordene, gan-
zen erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)

mit Wecker und Signal-Apparat, mit 2 bron-
zerten Gewichtern und mit Patent-Zifferblatt,
welches in tiefdunkler Nacht genau so wie
der Mond hell leuchtet.

Diese ausgezeichneten prachtvollen Uhren
sind in feinpolirten Hohlkehl-Ronde-Rahmen
gefasst und zwar: Ebenholz-, Nussholz- u. Pa-
lisander-Imitation etc. und bilden eine Zierde
nicht nur für den Palast des Reichen, sondern
auch ein unentbehrliches Einrichtungstück für
die bescheidene Wohnung des Minderbemittel-
ten. Diese Uhr ist nach neuestem System an-
gefertigt, indem das doppelt geschriebene Zif-
ferblatt nicht nur 12 Stunden, sondern auch
24 Stunden zeigt. Wie bekannt, werden in
kurzer Zeit die 24-Stunden-Uhren allgemein,
d. h. in der ganzen civilisirten Welt eingeführt.
Das Doppel-Zifferblatt ist mit prachtvollem
Goldschatten versehen, mit der k. k. ausschließ-
lich privilegierten Patent-Leuchtmasse imprä-
gnirt und leuchtet bei Nacht hell wie der Mond,
ohne jedes Brennmaterial, und übernehme ich
für die Leuchtkraft dieser Prachtuhren
zehn Jahre Garantie.

Diese unentbehrlichen ausgezeichneten Pa-
tent-Welt-Uhren sind wegen ihrer beispiellosen
Billigkeit in den meisten Familienkreisen be-
reits eingeführt und da ich diese Uhren selbst
erzeuge, nur durch meine altberühmte Firma
einzig und allein zu beziehen. — Jede bestellte
Uhr wird in eigens dazu angefertigten Post-
kistchen verpackt und gegen k. k. Postnach-
nahme oder Vorauszahlung des Betrages nach
allen Weltgegenden versendet. — Es wird er-
sucht, die Bestellungen so rasch als möglich
einzusenden; denn schon jetzt nach dem ersten
Bekanntwerden dieser Annonce laufen hunderte
von Bestellungen ein und Jeder will befriedigt
werden. Auch sind bei uns zu haben alle
Sorten Taschenuhren. Bestellungen sind zu
richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versandt-Bureau Wien,
20)3 **Ottakring.**

Gutkochende **Linsen**

pr. Pfd. 20 S empfiehlt

Fr. Keim.

Krause und trockene

Flechten, Hautausschläge, Siedt und rheumatische
Schmerzen heilen sicher durch **Nr. 2.** bössartige
Knochengeschwüre u. dergl. durch **Nr. 1.** Salz-
fluß, offene Füße und Wunden aller Art durch
Nr. 3. des seit Jahren erprobten und bewähr-
ten Schrader'schen Indian-Plasters
von Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart,
Paq. Markt 3. Zu beziehen durch die Apotheken.
Stuttgart Hirschapotheke.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie.



In meine Kollekte fiel auf die
Nro. 22,933 der 18. Gewinn:
1 **Eisenschimmel-Stute.** Die
Ziehungsliste liegt zur gefl. Einsicht bei mir
auf

Chr. Wildbrett.

Das große

Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte **M. 1. 25 "**
Prima Halbdaunen **M. 1. 60 "**

reiner Flaum **und " 2. — "**
Prima-Zulettstoff zu einem ganzen Bett,
(Unterbett, Pfuhl, Decke u. Kissen)
garantirt federdicht. Zusammen für
nur 14 Mark. 8)1

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Holländ. Cacao

von **van Houten & Zoon** empfiehlt
Fr. Keim.

Birkenbalsam Seife

ist die ein-
zige Seife,
welche alle
Haut-
unreinig-
keiten,
einen blendend weissen Teint erzeugt.



Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Chr. Wild-
brett** in Wildbad.

Amerik. Dunggabeln,
Stahlschaufeln,
Spaten,
eij. Gartenrechen und
Gartenhäule

empfehl

Fr. Treiber.

Parmesan-
Immenthaler & **Käse**
Limburger-

empfehl bestens

Fr. Keim.

Neue, schön fortierte

Jugendchriften,

per Stück 25 S, sind wieder in großer Aus-
wahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Sichere Heilung!

Alle geheimen Krankheiten und deren
Folgen, als Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen-
und Hautkrankheiten, Schwäche, Ausfluß, Wasser-
brennen, Bettlägerien, Blasenleiden u. s. w. werden
briefflich (ohne Berufstörung) unter strengster
Discretion nach neuer wissenschaftlicher Methode
und unter Garantie in allen heilbaren Fällen
behandelt durch Spezialarzt **R. Moebus** in
Heiden (Schweiz). Briefporto 20 Pfg.

OO Sicht OO

Seit Jahren an Sicht (Gliedsucht) in ver-
schiedenen Körperteilen mit äußerst heftigen
Schmerzen leidend, wandte ich mich briefflich an
Herrn Bromicker, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz),
welcher mich von dem Leiden vollständig heilte.
Behandlung briefflich! Unschädliche Mittel! Keine
Berufstörung! Joh. Jmdorf.
Fischeln b. Krefeld, Aug. 1886.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen an-
gepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden
nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und
verlange die Broschüre „Krankenfreund“.
In diesem Büchlein ist nicht nur eine An-
zahl der besten und bewährtesten Hausmittel
ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen,
daß sehr oft ein einfaches Hausmittel ge-
nügt, um selbst eine scheinbar unheilbare
Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen.
Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel
zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem
Leiden noch Heilung zu erwarten und
daraus sollte kein Kranker versäumen, sich
den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An
Hand dieses lebenswerten Buches wird er
viel leichter eine richtige Wahl treffen können.
Durch Zusendung der Broschüre erwachsen
dem Besteller **keinerlei Kosten.**